

Qualität im Berufsfeld Sportpsychologie in der Schweiz

Ergebnisse einer Online-Umfrage

Marc Blaser, Eva Stocker, Nicola Jänsch & Roland Seiler
Universität Bern - Institut für Sportwissenschaft

EINLEITUNG

Die Sportpsychologie entwickelt sich zunehmend zu einem attraktiven Berufsfeld, das von unterschiedlichen Personengruppen besetzt wird. Es interessiert, inwieweit die verschiedenen Personengruppen Qualitätsanforderungen, die an den Beruf gestellt werden, erfüllen (Baldassarre, Birrer, & Seiler, 2004; Seiler, 2009). Im Einzelnen geht es um die Frage der Aus- und Weiterbildung, der Qualitätssicherung durch Intervention und Supervision sowie die Berufsperspektiven der im Feld der Sportpsychologie tätigen Personen.

METHODE

In Anlehnung an die Erhebung von Ehrlenspiel, Droste und Beckmann (2011) wurde ein Online-Survey konzipiert und ein Link zur Teilnahme an alle Mitglieder der Swiss Association of Sport Psychology (SASP) sowie Absolventinnen und Absolventen der bisherigen Weiterbildungsstudiengänge für Sportpsychologie in der Schweiz verschickt ($N=136$). Der Rücklauf betrug 63.6%, davon konnten 73 vollständige Fälle (53.7%) ausgewertet werden ($M=45.44$ Jahre, $SD=10.61$; $n(\text{♂})=41$, $n(\text{♀})=32$).

ERGEBNISSE

1. Aus- und Weiterbildung ($N=82$): Insgesamt verfügen etwa ein Viertel aller Befragten über einen Fachtitel im Berufsfeld Sportpsychologie. Etwas mehr (39%) sind Psychologen ohne Fachtitel und knapp 20% bezeichnen sich als Mentaltrainer. Die restlichen 18% sind nicht Mitglied in einem Berufsverband oder haben keine Angaben gemacht (Abbildung 1).

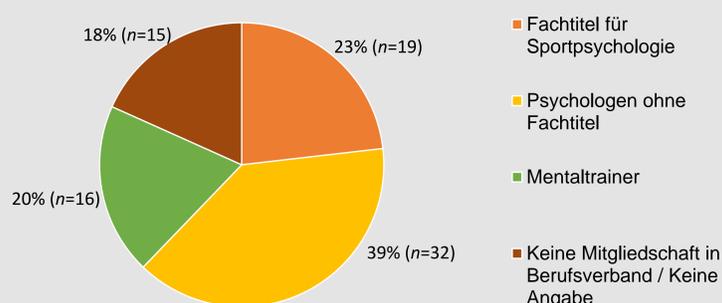


Abbildung 1: Kategoriale Einteilung nach Aus- und Weiterbildung

2. Intervention ($N=59$): 27.1% aller Befragten, welche in der angewandten Sportpsychologie arbeiten, geben an, sich mindestens monatlich in strukturierten Interventionssitzungen auszutauschen, während sich 42.4% weniger als einmal monatlich an Intervention beteiligt. Weniger als ein Drittel (30.5%) beteiligt sich nicht an Intervention. Zwischen den verschiedenen Kategorien zeigen sich keine oder nur geringe Unterschiede in der Häufigkeit der Intervention (Abbildung 2).

3. Supervision ($N=60$): Supervision wird von 23.3% der in der angewandten Sportpsychologie Arbeitenden mindestens einmal im Monat in Anspruch genommen, 61.7% begibt sich weniger als einmal im Monat in Supervision und 15% begibt sich nie in Supervision. Es zeigen sich keine oder nur geringe Gruppenunterschiede in der Häufigkeit der Supervision (Abbildung 3).

4. Perspektiven ($N=73$): Die Befragten sehen die Sportpsychologie mehrheitlich als wachsendes Berufsfeld und sehen insbesondere Chancen in den Tätigkeitsfeldern Individualbetreuung, Trainercoaching, Trainerfortbildungen und -schulungen sowie Mannschaftsbetreuung (Aufzählung nach Anzahl Nennungen. Mehrfachantworten möglich).

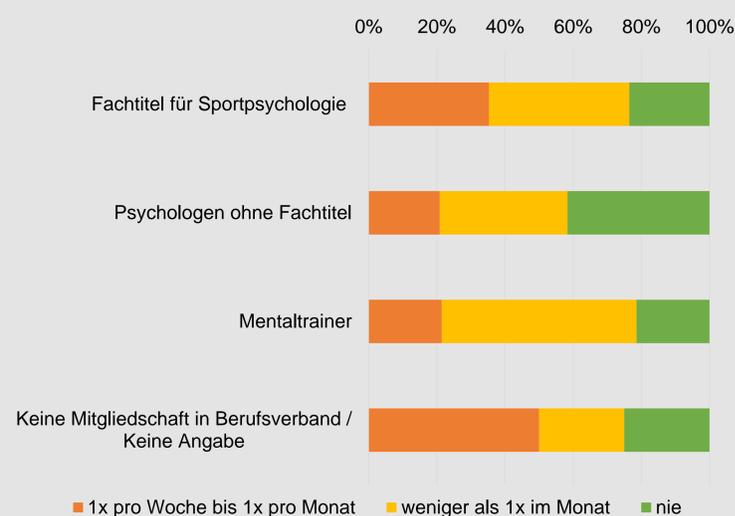


Abbildung 2: Interventions-Häufigkeit der Aus- und Weiterbildungskategorien

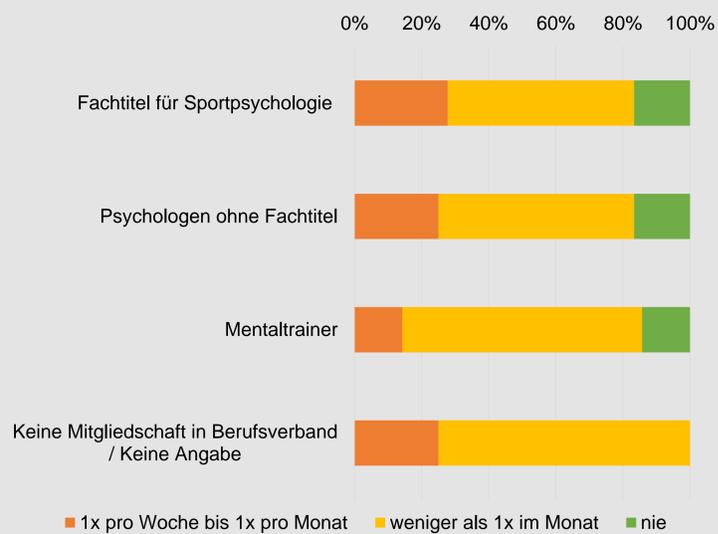


Abbildung 3: Supervisions-Häufigkeit der Aus- und Weiterbildungskategorien

DISKUSSION

Rund drei Viertel der Befragten, welche im Tätigkeitsbereich Sportpsychologie arbeiten, haben keinen entsprechenden Fachtitel. Das Bewusstsein, dass Intervention und Supervision wichtige Elemente zur Erhöhung der Qualität sportpsychologischer Dienstleistungen sind, ist noch nicht ausreichend entwickelt. Um die Glaubwürdigkeit der Sportpsychologie im Sport zu gewährleisten und die Qualität langfristig zu sichern und zu entwickeln, müssen die in der Sportpsychologie Tätigen gut ausgebildet sein und sich auch während ihrer Tätigkeit stetig fortbilden. Es besteht zur Zeit erkennbarer Nachholbedarf in einem Berufsfeld, dem eine positive Zukunft attestiert wird.

Literatur

Baldassarre, C., Birrer, D., & Seiler, R. (2004). Quality Management in der Schweizer Sportpsychologie. *Schweizerische Zeitschrift für Sportmedizin und Sporttraumatologie*, 52(2), 54–56.
Ehrlenspiel, F., Droste, A., & Beckmann, J. (2011). Das Berufsfeld Sportpsychologie im Leistungssport aus der Sicht der in der Praxis Tätigen. *Zeitschrift für Sportpsychologie*, 18(2), 73–86.
Seiler, R. (2009). Angewandte Sportpsychologie in der Schweiz: Ausbildungskonzeption und Berufsfeldperspektiven. *Zeitschrift für Sportpsychologie*, 16(1), 29–34.